

meisten Fällen wird sich der Schaden nicht genau errechnen lassen und muß deshalb vom Gericht geschätzt werden (§ 287 ZPO).

Der Anspruch auf Wandelung, Minderung oder Schadenersatz verjährt, außer wenn der Veräußerer den Mangel arglistig verschwiegen hatte, in 6 Monaten nach Übergabe der Praxis (RGZ Bd. 138, S. 354; Palandt, BGB Anmerkung 2 zu

§ 477). Hat allerdings der Praxiserwerber vor Ablauf dieser Frist dem Veräußerer den Mangel angezeigt oder gerichtliche Beweisaufnahme zwecks Beweissicherung beantragt, so kann er auch später die Bezahlung des Kaufpreises insoweit verweigern, als er auf Grund der Wandelung oder Minderung hierzu berechtigt sein würde (§ 478 BGB).

Notar Dr. G. Herold, Augsburg, Bahnhofstr. 4

NEKROLOGE

Professor Hans Naujoks †

Hans Naujoks steht vor unserem geistigen Auge als Präsident des letzten glänzend verlaufenen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie 1958 in Frankfurt. Eine repräsentative Erscheinung, im Frack, geschmückt mit dem großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Wir freuten uns mit ihm und mit seiner Familie, daß er die großen Anstrengungen der Kongreßleitung in bester körperlicher Form überstehen konnte. Letztmals sah ich ihn in Homburg bei der Übergabe des Vorsitzes an seinen Nachfolger Gustav Döderlein. Wir hörten da, daß er an einem Alterssitz in Homburg baute, daß aber erfreulicherweise sein körperliches Befinden wieder derartig gut geworden war, daß er noch keine Absicht hatte, sich etwa vorzeitig emeritieren zu lassen.

Von diesen Ereignissen spannt sich ein Bogen der Jahre zurück nach 1918. Damals trafen wir uns in Rostock nach der Heimkehr aus dem großen Kriege, um das medizinische Staatsexamen nachzuholen, nachdem wir bereits jahrelang als Feldhilfsärzte in der Armee tätig gewesen waren. Vorübergehend verloren wir uns aus dem Auge. Naujoks ging in seine alte Heimat zu Winter in Königsberg, konnte sich dort 1925 habilitieren. Nachdem Winter emeritiert war, siedelte er in gleicher Eigenschaft an die Marburger Universitätsklinik zu Erwin Kehrer über. 1934 wurde er als Ordinarius und Leiter der Universitäts-Frauenklinik nach Köln berufen. Klinik und Haus wurden dort durch Bomben zerstört. Die Arbeitsmöglichkeiten einer Frauenklinik waren damit auf ein Minimum reduziert, so daß er sich entschloß, 1944 zurück nach Marburg zu gehen und dort das Direktorat der Klinik zu übernehmen. 1947 wurde er nach Frankfurt berufen und konnte hier noch einmal seine großen Erfahrungen in den Dienst des Wiederaufbaues der dortigen Klinik stellen.

Seit 1921 erschienen in regelmäßiger Folge wissenschaftliche Arbeiten von Naujoks. Die Zahl dieser Publikationen erreichte bis zum letzten Jahre die stattliche Anzahl von 164.

Themen: Karzinom, septische Infektion unter besonderer Berücksichtigung des septischen Abortus, Pathologie der Schwangerschaft. Daneben wirkte sich offenbar der Einfluß Winters aus: Fragen des künstlichen Abortus. Diese Untersuchungen wurden zusammengefaßt in einer Monographie „Der künstliche Abort“ (1932). Die in wiederholten Auflagen wieder neu erscheinende Monographie von Naujoks galt als das Standardwerk über dieses Problem. 1934 eine Monographie über Geburtsverletzungen, Arbeiten über Nutzen und Schaden des Kaiserschnittes. Neubearbeitung und Herausgabe eines Lehrbuches der operativen Geburtshilfe. 1949 erschien noch einmal eine nunmehr ganz neu überarbeitete Monographie über die Indikationen und Methoden der künstlichen Schwangerschaftsunterbrechung. Daneben wurden von Naujoks mit zunehmender Häufigkeit Fragen der gerichtlichen Geburtshilfe behandelt. Die Tätigkeit mündete ein in ein Lehrbuch der gerichtlichen Geburtshilfe. Dieses Buch zeigt in der Aufteilung des Stoffes und in der Behandlung der einzelnen Situationen in einer besonderen Weise die schriftstellerische Begabung des Autors. Es gelingt ihm durch Einfügung von Berichten über zahlreiche Einzelfälle, das etwas trockene Thema aufzulockern, so daß man das Buch in einem Zuge durchlesen kann. So wurde Naujoks in zunehmendem Maße bei schwierigen Entscheidungen Vertrauensmann der Gerichte und auch der ärztlichen Organisationen.

Die Vorlesung von Naujoks war eine der beliebtesten in Frankfurt. Auch hier gelang es ihm immer, den trockenen Stoff durch interessante Kasuistik und durch Erinnerungen aus seiner eigenen Tätigkeit aufzulockern und leichter verdaulich zu machen. Die Eigenschaften eines großen Klinikers verbanden sich in seiner Person mit einer großen persönlichen Liebenswürdigkeit. Wir verlieren in Naujoks einen bedeutenden Kollegen, wir verlieren vor allem einen fröhlichen und hilfsbereiten Freund, dessen Fehlen uns noch lange Zeit mit Trauer erfüllen wird. H. Runge, Heidelberg